

Zur Geschichte des Kirchenpatronats und der Vogtei

Der Patron einer Kirche war in der Regel der Erbauer oder Stifter derselben, der den Hauptanteil zur Errichtung des Gotteshauses beigesteuert hatte und der sie mit Grund und Boden bestiftete.

Manchmal übte in der ersten Zeit auch die Mutterpfarre das Patronat über die Filialkirchen aus, so z. B. Falkenstein über Poysdorf, Mistelbach über Eibesthal, Asparn a. d. Zaya über Ameis, Groß-Krut über Erdberg und Gaubitsch über Schrattenberg.

Im Laufe der Zeit entwickelten sich gewisse Rechte und Pflichten, die der Inhaber des Patronates für sich beanspruchte. Er hatte, sobald die Pfarre neu zu besetzen war, das Vorschlagsrecht - das sogenannte *ius praesentandi*; er wählte von den Bewerbern drei aus, von denen einer ernannt wurde; seit 1791 durfte er nur einen vorschlagen, der auch dann die freie Stelle erhielt. Bei einem Umgang, in der Kirche und bei geistlichen Zusammenkünften gebührte ihm der Vorrang, vielfach besaß er in der Kirche ein eigenes Chor gleich neben dem Hochaltar; beim Gottesdienste reichte ihm der Priester das Evangelium zum Kuß. Er war bei den Kirchenrechnungen anwesend, leistete bei Ausbesserungen einen Zuschuß in Geld oder in Naturalien, die von der Gemeinde herbeigeführt wurden. Ein Ueberschuß bei der Kirchenrechnung gebührte ihm, doch verzichtete er in der Regel darauf.

Ein Verlust des Patronates erfolgte, wenn es die Herrschaft verkaufte, wenn der Patron die Kirchengüter einzog oder er den Pfarrer tötete.

Das Patronat über unsere Pfarrkirche übten aus:

1.) **Die Pfarrer von Falkenstein** bis zum Jahre 1508. Diese alte Pfarre hatte im Mittelalter eine hohe Bedeutung, da hier angesehene Männer wirkten, die nebst der geistlichen Würde hervorragende Dienste leisteten; so war der erste Abt des Stiftes Klosterneuburg ein Pfarrer von Falkenstein, einer war Notar Leopold VI. (1198—1230), einer, namens Ulrich, war Arzt Herzogs Albrecht, zugleich auch Maler, Dichter und Rektor der Wiener Bürgerschule; der erste österreichische Geschichtsschreiber Thomas Ebendorfer (1387—1464) war auch Pfarrer von Falkenstein; er bekleidete dreimal das Amt eines Rektors der Wiener Hochschule.

Das Patronat der Pfarre Falkenstein erstreckte sich über die Kirchen in Wildendürnbach, Kirchstetten, Poysdorf und Steinabrunn (1476).

2.) **Die Benediktiner-Abtei in Kremsmünster** von 1508—1581; dieses alte oberösterreichische Kloster war vom Herzog Tassilo im Jahre 777 gegründet worden und besaß in Falkenstein einigen Zehent. Der Abt Erhard verkaufte das Patronat und die Kirche zu Falkenstein mit allen Filialen, Zukirchen, Benefizien und Kapellen zu Dürnbach, Ottenthal, Poysdorf, Steinabrunn und Kirchstetten dem Hans Trautsohn, Freiherrn zu Schroffenstein. So kam das Patronat im Jahre 1581 an die **Falkenstein-Poysbrunner Herrschaft**, bei der es bis zum heutigen Tag verblieb. Die Trautsohn's stammten aus Südtirol-Matrei, (bei Meran), werden 1233 zum ersten Mal erwähnt, 1541 in den Freiherrenstand erhoben, am 1. Feber 1598 in den Grafenstand und am 11. März 1711 (nach der Topographie für Niederösterreich am 14. März 1717) in den Fürstenstand, aber nur für den Erstgeborenen. Im Jahre 1724 wurden die Familiengüter in Oesterreich zu einem Familien-Majorat vereinigt. Ihr Wappen zeigt in der Mitte ein Hufeisen, seitwärts einen Hahn (bedeutet den Besitz von Matrei), einen Falken (= Falkenstein) und einen Steinbock (= Schroffenstein). Die Trautsohn's waren neben den Liechtenstein's ein kunstliebendes Geschlecht, das bedeutende Männer dem Vaterlande gab. Ihre Gruft ist in Wien in der Michaelerkirche, wo man neben dem Hochaltar ihre großartigen Grabdenkmäler sieht. Die Patronatsherren aus diesem Geschlecht waren:

1581 Hans Freiherr von Trautsohn;

1589 Paul Sixtus (er war Statthalter von Niederösterreich, besaß 1615 das Münzregal, unter ihm war Falkenstein zu einer Grafschaft erhoben worden);

1627 Johann Franz (unter ihm wurde die Pfarrkirche in Poysdorf gebaut und eingeweiht);

1663 Paul Sixtus;

1678 Ernst Sixtus (war auch Bischof von Wien);

1702 Franz Eusebius;

1734 Franz Anton;

1738 Vitus Eusebius;

1760 Fürst Wilhelm Johann war der Letzte seines Geschlechtes; seine Tochter Maria Josepha Rosalia vermählte sich mit dem Fürsten Karl Josef Anton Auersperg; diese Familie war in Krain begütert;

1782 Fürst Karl Josef Anton von Auersperg;

1792 Fürst Karl von Auersperg;

1799 übernahm Johann Freiherr von Bartenstein die Herrschaft Falkenstein-Poysbrunn; er stammte aus einem alten niedersächsischen Geschlechte; die Bartenstein's kamen 1714 nach Oesterreich, 1732 wurden sie in den Freiherrnstand erhoben und entfalteten unter Maria Theresia eine segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Volkswirtschaft. Was sie in den Ländern der böhmischen Krone schufen für die Veredlung der Schafzucht, sichert ihnen ein bleibendes Denkmal; hier besaßen sie u. a. das Gut Militschowes. Karl Freiherr von Bartenstein war der letzte Besitzer von Poysbrunn und es folgte

1860 Maximilian Theobald Josef Vrints von Treuenfeld. Diese Familie wird schon 1115 in Spanien unter dem Könige Alphons von Arragonien erwähnt; im 16. Jahrhundert waren sie in Bremen, am 26. April 1664 wurden sie in den Reichsritterstand erhoben, am 26. September 1744 in den Reichsfreiherrnstand mit dem Beinamen »von Treuenfeld«. Der erwähnte Maximilian war mit der Gräfin Franziska von Bartenstein vermählt Am 5. Juli 1860 erlangte er die österreichische Grafenwürde mit dem Beinamen »von Falkenstein«. Am 2. Februar 1882 feierte der Patronatsherr seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlasse überreichte ihm der Patronatsklerus eine Adresse, mit der er für die große Treue und Anhänglichkeit dem Patronatsinhaber seinen wärmsten Dank aussprach. Nach seinem Tode (1896) folgte Maximilian (gestorben 1900) und dann Alexander Vrints Graf von Falkenstein (1932). Jetzt liegt die Patronats Herrschaft in den Händen der Gräfin Marie Vrints von Falkenstein.

Der Vogt unserer Pfarrkirche war das Haus der Herren von Liechtenstein, die seit 1186 in unserer Heimat begütert waren; im Jahre 1608 wurde Karl von Liechtenstein und 1623 sein Bruder Gundacker in den Fürstenstand erhoben. Die Kirchenvogtei war mit der Majorats Herrschaft Wilfersdorf verbunden. Der Vogt war der Schutz- und Schirmherr des Gotteshauses, er bestimmte die Kirchenväter und die Zechpropste und schaute darauf, daß das Kirchenvermögen gut verwaltet wurde. Darum besaß er in der Regel auch einen Schlüssel zur Kirchenkasse. Er hatte die Kirche gegen die Uebergriffe eines anderen Gutsherren zu schützen; dem Priester durfte bei der Ausübung seines Amtes kein Hindernis in den Weg gelegt werden; er schaute strenge darauf, daß die Sittengesetze und die kirchlichen Anordnungen eingehalten wurden. Im Laufe der Zeit verlor die Vogtei ihre Bedeutung.

Veröffentlicht in: Der Pfarrbote der Pfarrgemeinde „St. Johannes der Täufer“ Poysdorf, Nr. 2, 1935